

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 273.

Sonntag, den 19. November 1905.

145. Jahrgang.

In der am 8. d. Mts. stattgehabten Stadtverordneten-Ergebniswahl der III. Abteilung sind die Herren **Cremler** und **Hützel** gewählt.

Nächst diesen haben die meisten Stimmen erhalten die Herren:

Schneidermeister **Rügow**,  
Kassierer **Julich**,  
zwischen denen nunmehr eine

### Stichwahl

am **Donnerstag, den 30. November 1905,**  
von vorm. 10 bis nachm. 2 Uhr

durch die Wähler der III. Abteilung stattfinden muß.

Hierbei wählen:

die Wähler von Nr. 1 bis 1120 der Abteilungsliste im Kleinen Saale des Restaurants **Eidoll** (erster Wahlbezirk),

die Wähler von 1121 bis zur letzten Nummer der Abteilungsliste in den oberen Räumen der Reichskrone (zweiter Wahlbezirk).

(2271 Wähler.)  
Merseburg, den 11. Novbr. 1905.

### Der Wahlvorstand.

Im Handelsregister Abteilung B. Nr. 6 betreffend die Meuschauer Wägle Aktien-Gesellschaft vormalig Max Wlbig in Meuschau ist heute eingetragen worden: a. Kaufmann **Wlbig** im Jagher als zweites Vorstandsmitglied, b. durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 30. September 1905 ist bestimmt, daß

fortan zur Vertretung der Gesellschaft nur beide Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied und ein Prokurist befugt sind.  
Merseburg, den 15. November 1905.

### Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Der Bedarf an Fleischwaren für die Garnison Merseburg vom 1. Januar bis 30. Juni 1906 soll am **Sonabend den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Garnisonver-**

waltung, Zimmer 38 im Stabsgebäude der Infanterie-Kaserne, wofür auch die Bedingungen ausliefern, öffentlich verbungen werden. Vorherrschaftsmäßige Angebote werden bis zu genanntem Zeitpunkte entgegengenommen.

### Garnisonverwaltung Merseburg.

Unter den Schweinen des Landwirts **Winkler** in Porzig ist die **Schweinepeste** ausgebrochen.

Dürrenberg, den 15. November 1905.

Amt Dürrenberg. (2309)

### Zur Lage in Rußland.

\* **Merseburg, 18. Novbr.**  
Wenn es einige Tage hindurch scheinen konnte, als lehrte Ordnung und Ruhe allmählich wieder zurück, so sieht es heute nach den vorliegenden Nachrichten doch wesentlich anders aus.

Was wir von Anfang der Bewegung an betont haben, daß die Wählerkreise und Agitationen der Sozialdemokraten einerseits und die der Polen andererseits dem Bestande des russischen Reiches und der Monarchie gefährlich werden könnten, findet in dem sich abspielenden Tages-Ereignissen seine Bestätigung. Die russischen Marine-Soldaten sind von den sozialdemokratischen Wählern derart behandelt worden, daß sie schließlich meuterten; über diese Tat-Sache kann ein Zweifel kaum noch bestehen, denn die sozialdemokratische Presse selbst ist es, die sich gegen sie rühmt, und in Anbetracht der feigen Haltung der russischen Offiziere wird man sich in dieser Beziehung wohl noch auf mancherlei gefaßt machen können.

Auch von den polnischen Agitatoren wird man jedenfalls sehr bald wieder hören. Minister Witte macht inzwischen Konzeption auf Konzeption, sowohl an die Industrie-Arbeiter, wie an die Landbevölkerung, welche letztere übrigens für die rein politischen Er-

wünschungen, wie Verfassung, Wahlrecht u. dgl. völlig unempfindlich ist. Für Witte muß es sich nun in der nächsten Zeit entscheiden, ob er mit seinen Reformen durchdringt und so die Revolution einräumt und niederstößt oder ob trotz aller Konzeptionen die aufrührerische Bewegung ihren Fortgang nimmt.

In letzterem Falle dürften die Tage seiner Ministerpräsidentschaft gezählt sein, und aller Voraussicht nach beläme Rußland dann ein Säbel-Regiment, gegen das alles bisher Dagemeinere nicht aufkommen könnte und dessen rücksichtslos zur Durchführung zu bringende Drohlaute lauten würde: Nieder mit der Revolution, und wenn es durch Ströme von Blut zu waten gilt.

Die nächste Zeit muß die Entscheidung nach der einen oder nach der andern Seite hin bringen.

Es liegen heute folgende Meldungen vor:

\* **Petersburg, 17. Novbr.** Ein allerhöchster Manifest ist erlassen worden, durch welches für Bauern aller Kategorien die Hauskaufszahlungen vom 14. Jan. 1906 auf die Hälfte reduziert und vom 14. Jan. 1907 gänzlich aufgehoben werden. Die Bauern-Agrarbank hat die Vor-schrift, die Bauern zu erleichtern und zu diesem Zweck das Kapital der Bank zu erhöhen, sowie größere Privilegien in Bezug auf die Darlehen zu gewähren.

\* **Petersburg, 17. November.** Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ teilt mit: Der „Kurzer Warszawer“ brachte die Meldung, die deutsche Diplomatie habe der russischen Regierung der Rat erteilt, gegen die Polen strenge Maßnahmen zu ergreifen. Wir können die Meldung als völlig grundlos bezeichnen. Ebenso unbegründet ist die Meldung der „Petersburgsaja Gasetta“, die europäischen Mächte hätten an die russische Regierung eine gemeinsame Note über die Judenverfolgung in Rußland gerichtet,

mit dem Hinweis auf die Möglichkeit einer Einmischung ihrerseits.

\* **Petersburg, 17. Novbr.** Wie aus sonst gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Ernennung des Großfürsten **Nikolaj Nikolajewitsch** zum Diktator ernstlich erwogen. Apoptosen und die drei größten elektrischen Gesellschaften streiken. Die Behörden lassen die elektrische Straßenbeleuchtung durch technische Truppen bedienen. An vielen Punkten der Stadt werden auf großen Höfen starke Truppenabteilungen mit Maschinengewehren bereitgehalten. Wenn auch das Straßenbild sein gewöhnliches Aussehen hat, so ist die Bevölkerung doch voll Unruhe, und alles versteht sich mit Waffen. Gestern abend hielten auch Offiziere eine Versammlung ab, in der beschloffen wurde, in der Armee dafür Propaganda zu machen, daß gegebenenfalls nicht auf die Bevölkerung gefeuert werde. Mehrere Gardeoffiziere erließen Drohungen, in denen ihnen der Tod in Aussicht gestellt wird, falls sie auf das Volk feuern lassen würden. Allgemein wirkt man den Semstwo und Mitgliebern der Dumas vor, daß sie Witte im Stiche lassen und ihm ihre Unterstützung verweigern sollten. Daraus sei das Mißtrauen gegen ihn hervorgerufen und verstärkt und ihm die Durchführung seiner freisinnigen Reformen erschwert worden.

\* **Leipzig, 17. Novbr.** Das „Leipzig. Tbl.“ berichtet: Das Streikkomitee hat beschloffen, im Auslande zu verbarren, bis eine auf der Grundlage des allgemeinen direkten Wahlrechts gewählte demokratische Regierung an die Spitze tritt. Auf die Sympathie des Ministerpräsidenten Grafen Witte haben die Arbeiter verzichtet. Der Beschluß zeugt von einem großen Wachstumsstreben. Die Arbeiterorganisation muß die Regierung doch für ungenießbar schmähen halten, wenn sie der Ansicht ist, ihre Forderung, die tatsächlich für

### Schloß Brunneck.

Roman von Clarissa Lohde.

(34. Fortsetzung.)

Oskar war kein scharfer Beobachter, ja, er legte sich in seiner Eitelkeit diese Symptome zu seinen Gunsten aus und der Entschluß reifte in ihm, den entscheidenden Schritt zu wagen. Er war überdies des Ansehens aus der Ferne schon recht überdrüssig. An und für sich dachte ihm die Aussicht auf die Ehe nicht sehr verlockend. Der alte Schlandrian des Bergbürgens, so fürchtete er, würde dann auch aufstehen, die Freiheit seines Handelns eingeschränkt werden müssen. Zudem hätte ihm die edle Keuschheit ihres Wens eine Ehe sein, die er mit aller Feindschaft nicht überwinden konnte. Die nachlässige Art, mit der er sonst den Damen zu begegnen pflegte, verwandelte sich für den Baronin gegenüber in achtungsvolle Zurückhaltung. So oft er auch schon, durch Teia und seine Freunde ange-trieben, eine dressierte Annäherung hatte wagen wollen, immer wieder war, sobald die Macht ihrer Persönlichkeit auf ihn einwirkte, all sein Mut erlahmt und kein Wort der lange vorher erkannenen feurigen Anekdote kam über seine Lippen. Wieser hatte er sich noch um kein Ding der Welt so viel Mühe gegeben, und wäre nicht die Aussicht so verlockend gewesen, der Gemahl einer so schönen und reichen Frau zu werden, er hätte schon längst die Sache aufgegeben. Einmal mußte aber doch der Würfel fallen, und da es ihm mit

einer mündlichen Bewerbung nicht gelingen wollte, entschloß er sich zu einer schriftlichen. Die Blumen, die er der Baronin durch ihre Jungfer sendete, sollten dabei sinnige Färsprecher werden. Er bestellte beim Gärtner ein außergewöhnlich kostbares Arrangement von Rosen und Maiblumen, beides Lieblingsblumen der Baronin, und schob ein Briefchen in zierlich tosarbenem Kuvert in die duftenden Blüten, das der Baronin sofort ins Auge fallen mußte. Etwas befremdet öffnete sie dasselbe und las den Inhalt mit immer steigender Entrüstung. Auf ihr heftiges Räuten eilte die Jungfer behilflich herbei.

„Wie kommen diese Blumen in mein Zimmer?“ herrschte sie das Mädchen an. „Wer hat es gewagt, hinter meinem Rücken?“  
„Ich glaube, die Frau Baronin wüßten“, stotterte das Mädchen.  
„Was soll ich wissen! Sie haben sich also zur Vermittlerin machen lassen, das — das übersteigt alle Grenzen.“

Das Mädchen war ganz bleich geworden. „Der Herr Leutnant hat doch alle Tage Blumen hergeschickt und die Frau Baronin haben nichts darüber gesagt und nun —“  
„Alle Tage?“ rief die Baronin hervor. „Sie haben mir kein Wort darüber gesagt.“

„Die Frau Baronin fragten nicht.“  
Die Baronin biß sich auf die Lippen. Das Mädchen hatte recht, sie hatte nicht gefragt. Wo waren nur ihre Gedanken gewesen? Mit einer Handbewegung entließ sie das Mädchen und eilte zu Fräulein Röber, die

gerne sprach über diesen stürmischen Eintritt von ihrem Stuhl emporfuhr.

„Was ist geschessen, Jutta?“  
Die Baronin wußte sich der alten Freundin in die Arme.

„Unerbittet!“ flugte sie, während Tränen verlegten Stolz in ihre Augen traten: „Geben Sie, Tante Lena — lesen Sie. Dieser Mann hat es gewagt!“

„Von welchem Manne sprechen Sie, Jutta?“ fragte Fräulein Röber kopfschüttelnd.

„Nun, von diesem Waldheim. Ich habe seine Aufmerksamkeit ertragen, weil er der Schwager des Grafen Brunneck ist, den ich hochschätze, und weil —“, sie zögerte einen Augenblick, — weil Viktor Benz mir sagte, seine Schwester, die er so sehr liebe und verehere, habe eine Stellung im Hause der Eltern Waldheims angenommen.“

„Nun“, fragte die Baronin nach einer Pause, als Fräulein Röber die Letztere beendet hatte und den Brief zusammenfaltete, „was sagen Sie dazu?“

„Daß ich Ihre Empörung nicht begreife, Jutta, war die ruhige Entgegnung. Es ist eine Bewerbung um Ihre Hand, wie so viele andere. Esch darüber beleidigt zu fühlen, sehe ich keinen Grund.“

„Keinen Grund? Wenn ein Mann wie dieser leichtsinnige Junge Waldheim es wagt, die Augen zu mir zu erheben?“

Fräulein Röber zuckte die Achseln. „So lange Sie Witte sind und keinen Beschützer zur Seite haben, werden deraartige Anträge noch öfter an Sie herantreten.“

Die Baronin machte eine abwehrende Bewegung.

„Lassen Sie das, Tante Lena. Ich weiß, was Sie sagen wollen, und Sie haben ja recht, ich bedürfte eine Beschützerin. Aber könnten Sie, gerade Sie mir zureden, eine zweite Ehe ohne Neigung einzugehen?“  
„Nein“, rief die alte Dame, die feinen Hände der Baronin in die ihrigen nehmend. „Das sollen Sie nicht, aber wenn Sie wirklich lieben, so lieben, daß keine andere Wahl Ihnen möglich ist, wozu dann dies Komödien-spiel? Machen Sie dem Zanussi des Schwantens ein Ende. Sie quälen sich und ihn ganz unbillig.“

Die Baronin war an das Fenster getreten und preßte die glühende Stirn an die kalten Scheiben.

„Es ist zu spät“, rief sie bekommen hervor.

„Was ist zu spät“, widersprach Fräulein Röber eifrig. „Lassen Sie davon ab, dem jungen Künstler gegenüber die Schicksalsgöttin spielen zu wollen, die für ihn Lohn und Strafe in der Hand hält, und er wird reichlich zu Ihren Füßen zurückkehren und nur zu sehr dankbar sein, wenn Sie ihm einen neuen Hoffnungsstimmer leuchten lassen.“

Die Baronin schüttelte traurig den Kopf. Sie verkannte seine Natur. Er hat sich zweimal zürmend von mir gewandt und wird nicht so schnell sich wieder befeindigen lassen. Und soll ich bei einem Manne, der mich flucht, um Liebe betteln, die sich vielleicht schon einer anderen zugewendet hat?“ (F. f.)

Rußland durchaus verfehlt ist, mit solchen Zwangsmitteln durchsetzen zu können, statt erst den Versuch zu machen, sie mit Hilfe der Duma zu erreichen. Die Arbeiter erwarten eben im letzten Grunde die Repressionen, und man muß daher darauf gefaßt sein, daß die russische Regierung zu reaktionären Maßregeln ihre Zuflucht nehmen wird. Zurzeit haben nicht einmal die extremen sozialistischen Forderungen der Arbeiter Aussicht auf Erfüllung. Der 18. und 19. November ist in der vorgestrigen Versammlung von Vertretern aller Industriezweige einstimmig abgelehnt worden. Wie ergänzend mitgeteilt wird, erklärten nur die Mitglieder der Textilgruppe es für möglich, den Arbeitstag auf 10 Stunden herabzusetzen. Auch die Vertreter der Lederindustrie hielten eine Verkürzung der Arbeitszeit um 1 1/2 Stunden für durchführbar. Die mechanischen und die Holz- und Holzverarbeitenden Fabriken hielten es dagegen für unmöglich, Zugeständnisse zu machen, weil die allgemeine Lage der Industrie das verbiete. Einige Industriezweige sehen die Verhandlungen noch fort. Wenn die Arbeiter am Montag die Arbeit nicht aufnehmen, sind die Fabrikanten entschlossen, die Arbeiter zu entlassen und die Fabriken zu schließen. Später mittig wurde der Telefonbetrieb eingestellt. Die Telephonbeamten verhandeln noch über den Anschluß an den Ausland. Von den Bahnen sind noch die funktionsfähige und die kurze Strecke nach Jareloje Seio in Betrieb. Die Wäcker wollen am Sonntag in den Ausland treten.

**\* Magdeburg, 17. Novbr.** Die Lage in Rußland hat sich, der „Magdeburger Ztg.“ zufolge, erheblich verschlimmert. Der neue Generalstab breitet sich rasch in sämtlichen Industriebezirken aus. Man befreit allgemein neue blutige Zusammenstöße. Gleichzeitig verlautet, daß die Stellung Wittes unahaltbar geworden sei, weil sowohl die reaktionären wie die reformfreundlichen Parteien seine Politik bekämpfen. — Nach in London eingetroffenen Telegrammen soll, wie die „Magdeburger Ztg.“ erzählt, Graf Witte erklärt haben, falls der neue Generalstab durchgeföhrt werde, sei sein Rücktritt unvermeidlich. Die Gefahr, daß sich die Reaktion wieder des Staatsruders bemächtigt, sei nach dem Erfolg, den die Verhandlung des Kriegszustandes über Polen gehabt habe, außerordentlich groß.

**\* Wien, 16. Novbr.** Hier sowohl wie in Mitau und Riga fordern die sozialdemokratischen Komitees dazu auf, den Hausbesitzern die Mieten schuldig zu bleiben, was auch vielfach geschieht, ohne daß die Behörden in diesen Terrorismus einzugreifen wagen. Der Generalgouverneur Bockmann in empfangt unlangst einige aus Moskau angekommene Führer des Eisenbahner-Ausstandes in den Prunkgemächern des Mittauer Schlosses, bewirtete sie mit Havana-Zigarren und stellte ihnen darauf einen Extrazug und Militär-Gesorte zur Weiterfahrt nach Windau zur Verfügung. Das Kriegsgericht hat noch keinen einzigen der verhafteten Revolutionäre zu verurteilen gemagt, weil die sozialdemokratischen Komitees für diesen Fall alle Offiziere mit dem Tode bedroht haben. Der „rote Schrecken“ herrscht nach wie vor unumschränkt.

**\* Kronstadt, 17. Novbr.** Ueber die Entsetzung der Muterei wird dem „Vorwärts“ aus Petersburg folgendes geschrieben: „Bereits seit zwei Jahren besteht unter der Marine in Kronstadt eine Organisation der russischen Sozialdemokratie, die sich eines großen Einflusses erfreut und die Agitation systematisch betreibt. Einen besonders tiefen Eindruck auf die Matrosen Kronstadts hat auch seinerzeit die Rebellion der „Potemkin-Mannschaft“ gemacht. Mehrere sozialdemokratische Matrosen aus der Schwarzen Meerflotte wurden nach jenen denkwürdigen Ereignissen beauftragt, die Agitation der Matrosen Kronstadts nach Petersburg zu bringen. Diese Agitation wurde sehr lebhaft. Schließlich für kurzem erst ist desgleichen die 18. Garde-Compagnie aus Petersburg als eine von dem sozialdemokratischen Gifte infiziert nach Kronstadt „floziert“ worden. Diese Compagnie war es auch richtig, die die Lösung zum Aufstand gab.“

**\* Warschau, 17. Novbr.** Die politische Sozialistenführerin Solbe aus Oberschlesien, die in Warschau zur Agitation eingetroffen war, wurde dort erschossen.

**\* Petersburg, 17. Novbr.** Zurhübere Ausföhren sind in Vurgabe und Danzig in Vessablen gegen die Juden verübt worden. Mädchen und Frauen wurden nackt durch die Straßen geschleift und in gemeinlicher Weise behandelt. Der Oberabnehmer von Altkne wurde mit Petroleum übergoßen und lebendig verbrannt. In den

Gouvernements Saratow, Jekaterinoslaw, Tambow und in anderen Bezirken erheben sich die Bauern zu Tausenden, plündern die Güter und ermorden die Gutsherren. Der Jar hat besondere Bevollmächtigte entsandt, um die Bauern zu beruhigen. Unter dem Vorkörper der Warschau-Wiener Bahn sind Minengräben entdeckt worden. Dem Marine-Minister Admiral Birlew ist geraten worden, so wenig Teilnehmer an den Meutereien in Kronstadt wie möglich hinrichten zu lassen. Die Matrosen erklärten, sie würden für jeden hingERICHTETEN Meuterer einen Offizier töten und dabei mit Admiral Birlew anfangen. Die Offiziere drohen mit Desertion, falls Massen-Todesurteile gegen die Meuterer gefällt werden sollten.

**Off-Afrika.**

**\* Dar es Salam, 17. Novbr.** Das bestiegte Lager bei Kibaita in den Matumbi-Bergen wurde am 14. November von etwa tausend Aufständischen von allen vier Seiten angegriffen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen und hinterließen zahlreiche tote und eine Anzahl Geübte. Von den Europäern und Askaris im Lager wurde niemand verletzt. — Hauptmann Nigmann ist nach einem siegreichen Gefechte bei Songua wieder nach seinem Bezirk Fringa zurückgemacht. Oberleutnant von Krieg ist von Fringa nach Mahenge abmarschiert, um dem Detachement des Hauptmanns Haffel Munition, Kleidung und Verpflegung zuzuföhren. Major Johannes hat Befehl erhalten, von Wival eine Kompanie aus Mahenge zu detachieren.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**\* Berlin, 17. November.** (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist von Donaueschingen abgereist und abends um 8 Uhr in Baden-Baden eingetroffen. Die Ankunft in Kiel erfolgt morgen.

— Nachdem der Bundesrat die neuen Steuervorlagen in erster Lesung (übrigens mit Einstimmigkeit) angenommen hat, wird die zweite Lesung dieser Vorlagen schon in der nächsten Plenarsitzung erfolgen; die endgültige Annahme ist zweifellos. Der Gesamtvertrag der neuen Steuern wird jetzt höher als bisher, und zwar auf 245 Millionen Mark berechnet. Außerdem hat der Bundesrat die Militär-Pensionsgesetze verabschiedet, endlich einen Geleitverwurf wegen Entlastung des Invalidenfonds angenommen. Es sollen in Zukunft verschiedene Ausgaben, die bisher von dem Invalidenfonds geleistet wurden, auf die entsprechenden Etats übertragen werden.

— Wie die „Kypffhäuser-Korresp.“ mitteilt, hat der Kaiser durch Erlass vom 12. Oktbr. d. J. die von dem Abgeordnetentage des Preussischen Landes-Kriegerverbandes in Kiel am 14. August d. J. getroffene Wiederwahl des Geheimen Regierungsrats Prof. Dr. Westphal in Berlin zum ersten Stellvertretenden Vorsitzenden, sowie die Wahl des Majors z. D. Simons in Berlin zum zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden und ersten Schriftführer des Landesverbandes-Vorstandes bestätigt.

**\* Jena, 17. Novbr.** Ueber den „Allgemein-Verleger“ Westphal schreibt die „Jen. Ztg.“: In dem Jenaer Hotel, in dem während der roten Woche der sozialdemokratische Jar sein Hauptschlager aufgeschlagen hatte, spielte sich einmal coram publico eine Szene ab, die den Ausgang des Bitteratenstretes nicht mehr zweifelhaft ließ. Es war just am Abend des Tages, an dem man hinter verschlossenen Türen die berühmte Sitzung abgehalten hatte. Die Gemüter waren noch ziemlich erregt, und von Tisch zu Tisch ging die Debatte über die „Vorwärts“-Angelegenheit. Da wagte ein jüngerer Parteigenosse, für die Wahl eines bewährten Parteifreundes zum Redakteur einzutreten und in warmen Worten diesen als den geeigneten Mann zu bezeichnen. Einen Wutausbruch hatte dies süßne Beglinnen beim „Vaterchen“ zur Folge, der inmitten seiner Getreuen thronte. Der Allgemalige schlug auf den Tisch, daß es krachte und schrie dem vorliegenden Genossen zu: „Der kommt nicht herein, das dulde Ich einfach nicht!“ Wie eine Bombe fuhr dieses „Ich“ unter die versammelten Genossen. Niemand wagte mehr zu widersprechen.

**\* Eisenach, 17. Novbr.** In der Reichtags-Sitzung wurde Schack (Antifeminist) gegen Veder (Sozialist) gemagt. Bisher 9900 gegen 8350 Stimmen. Einige Bezirke stehen noch aus. Es fanden große Annehmungen statt. Die Gen darmen aus Weimar und Eisenach sperren mit den Schulzeuten den Karlsplatz ab, und Oberbürgermeister Schneider ließ die Aufrührer

paragraffen anschlagen. Die Ruhe wurde indessen nirgends gestört.

**\* Breslau, 17. Novbr.** Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, sind auf der Wildensteinengrube von der heutigen Tageschicht 1665 Mann eingefahren, während sich noch 670 Mann im Ausstand befinden. Auf der Myslowitzgrube sind 850 Mann ausständig. Neu in den Ausstand getreten ist die Belegschaft der Karleggengrube der Rattowitzer Aktiengesellschaft, in der von der 280 Mann betragenden Belegschaft 214 nicht eingefahren sind.

**\* München, 17. Novbr.** König Alfons von Spanien ist hier zum Besuch des Prinz-Regenten, sowie des Bayerischen Hofes eingetroffen.

**Großherzog Adolf von Luxemburg.**

**\* München, 17. November.** Großherzog Adolf von Luxemburg ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr im 89. Lebensjahre in Schloß Hohenburg bei Partenfirchen nach schwerem Todeskampf gestorben.

Ein wechselloses Leben hat mit dem Hingehenden des großen Herrschers der Luxemburger Lande seinen Abschluß gefunden. Großherzog Adolf stand bereits im 74. Lebensjahre, als er im Jahre 1890 nach dem Tode König Wilhelms III. der Niederlande die Regierung des Großherzogtums Luxemburg übernahm, zu der er nach dem Aussterben der jüngeren (ottonischen) Linie des Hauses Nassau auf Grund der Wiener Kongressakte berufen war. Wenn der jetzt dahingehende Fürst sich in seinen Regierungspflichten hauptsächlich durch seinen Sohn vertreten ließ, so minderte dies doch nicht die Zuneigung und Liebe der Bevölkerung zu ihrem Landesherren, der sich gleich bei seinem Regierungsantritt durch seine seltliche Einfachheit die Sympathien seiner Landeskiner erworben hatte.

Großherzog Adolf war der Senior der europäischen Herrscher; am 24. Juli 1817 geboren, hatte er im Sommer dieses Jahres sein 88. Lebensjahr vollendet. Als zweenundzwanzigjähriger Jüngling übernahm er nach dem Tode seines Vaters, des Herzogs Wilhelm, die Regierung des Herzogtums Nassau. Der Krieg von 1866 kostete ihm sein Land, das dem preussischen Staate einverleibt wurde. Doch gestaltete sich in der Folge das Verhältnis zwischen dem entthronten Herzog und Preußen nicht unfreundlich. Bereits im Jahre 1867 schloß er mit Preußen einen Vertrag, in welchem er gegen Zahlung einer Entschädigungssumme von 15 Millionen Gulden auf das Herzogtum Nassau definitiv verzichtete. Eine ähnliche Ausföhnung wurde dann in den 80er Jahren durch eine persönliche Begegnung des Herzogs mit Kaiser Wilhelm I., die auf der Insel Mainau stattfand, herbeigeföhrt.

Nach dem Verlust seines Herzogtums lebte Herzog Adolf teils in Wien, teils in Schloß Hohenburg bei Partenfirchen, bis ihn der Tod des Königs Wilhelm der Niederlande auf den luxemburgischen Thron berief.

Der jetzt dahingehende Fürst war in erster Ehe mit der Großfürstin Elisabeth Michailowna von Rußland vermählt, die ihm nach kurzer Ehe durch den Tod entrißen wurde. Wenige Jahre später schloß der damalige Herzog mit der Prinzessin Adelheid von Anhalt einen neuen Ehebund, dem ein Sohn und eine Tochter entstammten. Der jetzige Großherzog Wilhelm, im Jahre 1852 geboren, übernahm bereits 1902 wegen schwerer Erkrankung seines Vaters formell die Staatsherrschaft des Großherzogtums Luxemburg. Aus seiner Ehe mit der Infantin Maria Anna von Portugal sind keine männlichen Nachkommen herorgegangen; die sechs Töchter des jetzigen Großherzogpaares gehören dem katolischen Glauben an. Die einzige Tochter des verstorbenen Großherzogs ist seit dem Jahre 1885 in kinderloser Ehe mit dem Großherzog Friedrich von Baden vermählt.

Der preussischen Armee gehörte der verewigte Großherzog bereits seit 1842 an, in welchem Jahre er von König Friedrich Wilhelm IV. zum Chef des Ulmen-Regiments Nr. 5 ernannt wurde. 1849 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant und 1855 die zum General der Kavallerie. Aus Anlaß seines 60jährigen Gefejubiläums wurde er 1902 vom Kaiser zum Generalobersten der Kavallerie ernannt.

**Locales.**

**\* Merseburg, 18. November.** Hauptmann Aueck, der so plötzlich ums Leben gefommene Offizier, wurde heute vormittag um 11 Uhr von seiner Wohnung am Bahnhof aus unter militärischer Be-

gleitung zur letzten Ruhe beflattet. Dem Sarge voraus schritt der Bataillons-Tambour, ihm folgten die Tamboure mit gedämpfter Trommel, die Regiments-Musik, Herr Hauptmann Jungmann zu Pferde, die im letzten Jahre dienenden Mannschaften des 2. Bataillons mit geschultertem Gewehr, die Ordonangen mit Kränzen. Nunmehr folgte der mit 4 Krappen bespannte Leichenwagen. Hinter diesem schritten die Beidtragenden, der Garnison-Geistliche, Herr Superintendent Bithorn, Herr Major Reichenau, sowie auswärtige und hiesige Offiziere in großer Anzahl ferner Herr Regierungs-Präsident Freiherr v. d. Recke, Herr Landrat Graf v. Hausen v. v. v., sowie zahlreiche andere Herren. Den Schluß bildeten die Meuten des Bataillons. Der Beisagenag nahm seinen Weg die Halle'sche Straße entlang, an der „Linde“ vorüber zum Friedhof. Eine zahlreiche Menschenmenge säumte den Weg in seiner ganzen Länge ein.

**\* Bismarck-Denkmal.** Am 90. Geburtstag des Fürsten Bismarck wurde in einer Festerversammlung angeregt, dem verewigten großen Manne, Merseburgs einstigem Ehrenbürger, auch hierorts ein Zeichen dankbarer Erinnerung zu errichten, und in der Folge hat eine zweite Verammlung beschloffen, den Gedanken in die Tat umzusetzen. Seitdem besteht ein Ausschuß zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals. Längere Zeit haben wir von der weiteren Entwicklung nichts gehört, nur hin und wieder vernahm man, daß in diesem oder jenem Bereich mit den Sammlungen begonnen worden sei. Jetzt wendet sich der geschäftsführende Ausschuß an unsere Bevölkerung und fordert zu Sammlungen zu dem schönen und edlen Zweck auf. Sammelbüchlein werden in der großen Mehrzahl der Gastwirtschaften, wie auch in einzelnen Läden aufgestellt werden, und die Beine, welche besonders dafür eintreten, Deutschlands größtem Sohne ein Ehrenmal aufzurichten, werden Gelegenheit finden, ihrer unerbüchlichen Gesinnung und ihrem heimatischen Bürgerfolge durch wiederholte Spenden Ausdruck zu geben.

Reiche Gaben zu leisten, ist die Mehrzahl unserer Mitbürger nicht in der Lage. Aber auch das kleine Geseheien, das der seltliche Mann gern zu steuert, dient dem schönen Zwecke, und viele kleine Gaben schaffen Großes. Das haben wir gesehen, als dem edlen Kaiser Friedrich ein Stanbüchlein geföhrt werden sollte, herrlich steht es jetzt da! Und wie damals die Mittel durch kleinste Spenden aufgebracht worden sind, ebenso wird dies auch jetzt möglich sein, wo für Bismarck, den unvergessenen Mann, ein Wahrzeichen dankbarer Liebe und Verehrung errichtet soll. Darum gebet und gebet häufig! Laßt die schmucklose Sammelbüchlein, die jeder in seinem Kreise, ein Kleinod werden, jeder Pfennig und jeder Grosch n wird Zeugnis geben, wie tief der Gedanke, Bismarck zu ehren, in unsere Bürgerchaft eingedrungen ist.

**\* Kunstaussstellung im Schloßgarten-Salon.** Vom Herrn Bildhauer Rudolf und seine neuesten drei Vorträtsarbeiten aufgestellt worden, deren Besichtigung hiermit empfohlen sein möge.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Halle, 17. Novbr.** Die Telegraphen-geblin, welche sich erschossen hat, heißt Baqemüh. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß weder dienliche noch die Einkommensverhältnisse Anlaß zu der Verzweiflungstat gegeben haben.

**\* Schreditz, 17. Novbr.** Zur Fortsetzung der Leipziger elektrischen Augenbahn von Rischena bis Schreditz schreiben die „Leipz. N. N.“: Dem Vorhaben nach schweben zurzeit Verhandlungen, welche die Fortführung der Leipziger elektrischen Augenbahn von Rischena bis Schreditz antreiben. Da die zuständigen preussischen Behörden die Genehmigung zur Verlegung des Schienenstranges auf die Ghauffee vorausichtlich einstimmlig ablehnen werden, so wird beabsichtigt, die zu erbauende Bahnstrecke auf einen besonderen Bahnhöfper zu verlegen, welcher von Rischena aus in einer Entfernung von etwa 50 m parallel mit der Halle-Leipziger Ghauffee verlaufen soll. Die neue Bahn würde die Feldmarken Rischena, Quaschnitz, Königin, Wobelnitz und Bapitz durchschneiden und ein Modellmayer Gottesacker (dicht vor der Unfall Al-Scherbis) wieder auf die Ghauffee einmünden. Ueber die Weiterführung bis Schreditz und über dieses hinaus verlautet noch nichts Bestimmtes. — Auf dem Terrain des Güterbahnhofs in Wahren erlegnete sich am Mittwoch früh ein schwerer Unglücksfall. Seit 21 Jahre alte Arbeiter Oskar Döbner zu Leipzig wurde von einem abgestoßenen Güterzugstrain erfaßt und überfahren. Der Mann erlitt einen

Bruch des linken Oberkniegelenks und totale Fehrmalung des rechten Oberarmes, welchen Verletzungen er kurz nach seiner Einlieferung ins Leipziger Krankenhaus erlitten ist. Binnen kurzem der zweite derartige Fall.

\* **Schwendt**, 17. Nov. Aus Hani ich wird berichtet, daß am Donnerstag die Leiche Schumanns aufgefunden und geborgen worden ist. Das Hochwasser hat sich schnell verlaufen und kennzeichnete daher die Lage des Körpers des Ertrunkenen. Er lag auf einer Wiese, ziemlich entfernt vom Wagen und den Pferden. Der Kampf der Tiere muß ein schrecklicher gewesen sein, denn das Gesicht ist gerissen und auch eine der Wagenachsen durchschlagen. Nach Befund des Wagens ist anzunehmen, daß der Wagen vom Wege ab kam und in die Stömung des Hochwassers der Futrinne geriet. Während die Pferde versuchten, mit dem Wagen durchs Wasser hindurchzuschwimmen, blieb letzterer am Weidengestrüpp hängen. Wäre dies nicht hindernd gewesen, die Pferde hätten sicherlich die nächste, höher gelegene Wiese erreicht und wären dadurch gerettet worden. In dem erwähnten Weidengestrüpp hielt sich auch der junge Schumann fest, bis er in höchster Todesangst, in letzter Minute noch gerettet werden konnte.

\* **Schaffitz**, 16. Novbr. Die Herren Albert Bause, Paul Meißner, Reinhold Schimpf wurden als Stadtvorordnete wiedergewählt; neugewählt wurde Herr Hermann Eißler. Der Beigeordnete, Herr Hermann Eißler, wurde wiedergewählt. Als Ersatz für das neue Schulgebäude hat man den am Schützenhaule gelegenen Platz, der vor längerer Zeit seitens der Stadt von Rittergüter gekauft war, auszuweisen. Auch das angrenzende Grundstück des Herrn Otto Fischer ist angekauft worden.

\* **Nordhausen**, 17. Novbr. Auf dem Anhalter Bahnhöfe in Berlin wurde der hiesige Brennerbestitzer und Stadtverordnete Franz Eberius vom Tode ereilt. Er hatte seit einigen Tagen in Geflüchten in der Reichshauptstadt Aufenthalt genommen und wollte wieder nach der Heimat abreisen, als er auf dem Bahnhöfe vom Schläge getroffen wurde und starb verstorben.

\* **Seitgenstadt**, 16. Novbr. Eine trauige Hochzeit wurde in Bischofferode (Kreis Nordb.) gefeiert. Als man gerade zur Kirche gehen wollte, fiel der Hochzeitsvater, Tischler Franz Heise, tot zur Erde. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende gesetzt. Als der Trauungsaakt vorüber war, erkundete die Sterbegesellschaft den Verstorbenen.

\* **Wanzleben**, 17. Novbr. In Padmersleben wurde am Sonntagabend der Schauspieler Fritz Lüder von einem plötzlichen Tode ereilt. Er spielte unter Direktion von Julius Weinet am Sonntag in Holtz. „Genove“ den Major Freiherrn von Starow. Nach Schluß des ersten Aktes setzte sich Lüder

hinter der Bühne auf einen Stuhl, und als ihn seine Kollegen nach kurzer Zeit anriefen, wurden sie gewahrt, daß der Tod eingetreten war. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag bei dem während der Ausübung seines Berufes gestorbenen Schauspieler fest.

\* **Neuhaldensleben**, 17. Novbr. In der Brauntöhlengrube zu Walsleben wurde der Lunge Mehrerer von niedergehenden Kohlenmassen verschüttet. Erst nach stundenlangem Arbeiten konnte der Tote befreit werden.

\* **Torgau**, 17. Novbr. Durch den Dauerregen im Oktober hatte sich in Leipzig soviel Wasser angesammelt, daß schließlich der südliche Ausgang des Dorfes völlig gesperrt war. Jetzt hat das Wasser das ganze Dorf ringsherum eingeschlossen. Außerdem sprechen hier auch die Verhältnisse der großen Teiche mit. Es kommt jetzt vor, daß sämtliche Ausgänge des Dorfes gesperrt sind und nur noch durch Fußwege der Verkehr aufrecht zu erhalten ist. Im Dorfe selbst hat man bereits Sängern zu bauen begonnen, um sich gegen das vordringende Wasser zu schützen. Der Verkehr im Dorfe und mit der Nachbarschaft ist ungemessen erschwert, denn das Dorf ist in einer Ausdehnung von drei Kilometern dem Wasser umgeben. Die Bewohner sind äbel dran und wollen sich, dem „Kreisblatt“ zufolge, mit der Bitte um Abhilfe des Lebensstandes an die Behörde wenden, da man glaubt, daß schon durch Erhöhung der Wege etwas erreicht werden kann.

**Vermischtes.**

\* **Berlin**, 15. Novbr. Ein schauerhaftes Verbrechen hat der 25jährige Alfred Jantowski an seinem Vater verübt. Der junge Jantowski ist ein arbeitsloser, dem Trank ergabener Mensch, der sich von seinem alten Vater ernähren läßt. Als er gestern Nacht betrunken nach Hause kam, machte ihm der Vater heftige Vorwürfe. Der Verworfene geriet hierüber in eine derartige Wut, daß er sich plötzlich auf den Vater stürzte, ihm ins Gesicht schlug und das Messer tief in die Wache steckte. Bestimmungslos brach der Gefaschte zusammen. Nun festete der Unhold sein Opfer an Händen und Füßen und ging dann zur Polzeiwache. Dort gab er an, sein Vater sei plötzlich wahnsinnig geworden und habe ihn, den Jantowski, angreifen wollen. Es begab sich darauf, daß die Wache nach der Jantowskischen Wohnung, wo die alten Mann in entsetzlichen Zustande vorfanden. Sofort wurde der Unglückliche von seinen Festen befreit und nach der nächsten Unfallstation gebracht. Bei einer späteren Vernehmung des Greises stellte es sich dann heraus, daß er das Opfer seines Sohnes geworden war.

\* **Leipzig**, 15. Novbr. Die bedeutende Waagen- und Lebertuchfabrik von A. Schumann in Zwettfurth geriet heute vormittag in Brand. Eines der vier Hauptgebäude ist bereits bis auf die Grundmauern vernichtet. Eine große Anzahl Feuerwehren aus der Umgebung waren viele Stunden lang bemüht, den durch leicht brennbare Materialien reichlich genährten Brand zu lokalisieren.

\* **Brandenburg**, 17. Novbr. Major v. Mottwitz hat sich erschossen; er war zu der Tochter eines Rittergutsbesizers in Beschlagnahme getreten, weshalb ein Verfahren gegen ihn eingeleitet wurde. Nachdem dieses eingeleitet worden war, wurde der Genannte neuerdings verhaftet. Darin dürfte der Grund des Selbstmordes zu finden sein.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**  
„Novemberbilder“

Draußen ist es naß und kühl — graue Nebel wallen — nirgend mehr eintraut Bewellen — nur ein haßig Vornachtsellen — und ein frostiges Gefühl — überkommt uns Allen! — Herd und Ofen pressen nun — alle Hausbewohner, — und der Sprößling der Germanen — wandelt in modernen Bahnen — geht einher auf Gummi Schuh'n — u d mit Kragenschoner! — Eden fluren bleibt man fern, — nur die Batgenossen — ziehen in die Jagdreviere — doch verfehlen sie die Tiere, — dann ergänzt der Händler gern — was sie nicht geschossen! — Wald und Flur sind „vogelfrei“ — denn aus unferer Nähe — flohen, die so reizvoll sangen — längst sind sie davon gegangen — nur mit fetterem Gesäße — steigt empor die Kräh! — Wenn Natur uns nicht mehr zeugt — lebt man hüßig zu Hause — unterhält sich unterfchiedlich — und genießt auch so gemächlich — wenn man nicht mit Kohlen geht — die Erholungspause! — Bet Petroleum oder Gas — bei Electric-Birnen — wie man sie gewohnt schon lange — beugen sich im Wissens Orange — über dies und über das — hoher Denker-Stimmen! — Traulich lebt sich's immerdar — im Familienkreise, — Vater, Mutter, Better, Wase — stecken in ein Buch die Nase — und es summt der Samovar — seine traute Besel! — — — Freundschaft gibt die Gattin da — und denkt in der Stille — schon an Weinachtsvorbereitung — doch der Vater kletzt die Zeitung — und die liebe Großmama lacht nach ihrer Brille! — — — Und miunter dankt man froh — daß es reizend wäre — einzuladen alle Lieben — Freunde — und dann wird geschrieben: — Herr und Frau zu so und so — geben sich die Ehre! — — — Wärmepeber steht bereit — lustig dampft die Bowle! — Wirbeln draußen welke Blätter — brinnen ist es desto treuer, — Was die Gelligkeit — lautet die Parole! — — — Selbst der steifste Junggesell — sucht Plaisir, wenn's dunkelt, — daß er seine Schritte lenke — in die wohlgeheizte Stube — wo so goldig und so hell — Licht und Glas ihm funkelt! — — — Ist's auch draußen feucht und kühl — kimmert's ihn nicht weiter — schon ist's an des Stammtisch's Runde — noch in mittendäch'ger Stunde — Begehrst und Kartenpiel — pflegt man gern! — — — Ernst Heiter.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* **Die Marinevorlage für 1906.** Der Bundesrat hat am 16. d. die Marinevorlage für 1906 angenommen. Die Vorlage zerfällt in zwei Teile: eine Novelle zum Flottengesetz und eine Denkschrift zum Marineetat 1906. Der einzige Paragraf der Novelle lautet: Der im Paragrafen 1 des

Gesetzes betreffend die deutsche Flotte vom 14. Juni 1900 festgesetzte Schiffesbestand wird vermehrt: 1. bei der Auslandsflotte um 5 Große Kreuzer, 2. bei der Materialflotte um 1 Großen Kreuzer. Der auf Grund des Flottengesetzes und der Novelle aufgestellte Schiffesplan sieht an Neubauten vor: Für die Jahre 1906 bis 1912 jährlich drei große Schiffe, zwei kleine Kreuzer und zwei Torpedobootdivisionen; für die Jahre 1913 bis 1917 nur zwei große Schiffe und das Hebrige. Die durchschnittliche Gesamterhebung an Personal beträgt 2340 Köpfe. Die fortwährenden Ausgaben steigen infolge der gesteigerten Instandhaltungen der Auslandskreuzer, Torpedoboots und infolge der höheren Betriebskosten der größeren Schiffe um durchschnittlich 8 Millionen Mark jährlich. Der Marine-Etat steigt von 233 Millionen im Jahre 1905 auf 328 Millionen im Jahre 1917.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**



**Eingelad!** Eine überall gut empfohlene Weinhandlung ist die Firma L. Schumanns, Magdeburg, Brechtweg 213. Die Vorkaufweise dieser Firma, ausschließlich von Joh. Friedrich, Kgl. Hofweingärtler, Zülpich, bezogen, sind unübertroffen in Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit und werden, weil dermaßen gesundheitsfördernd und blutbildend, stets ärztlich verordnet. **Moets und Rheinweine** liefert die Firma Schumanns direkt beim Winzer ein; sie hat raffine, reinbottige Weine besser Lagen und Jahrgänge, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen und die Zahl ihrer Anhänger ständig vermehren. Vor kurzem nun übernahm die Firma Schumanns noch den **Alleinst-Vertrieb** der Weine der **Zeitschen Winzervereins-Gesellschaft**, deren Gebiet sich über Rheingau, Pfalz, Oberrhein, Mosel und Saar erstreckt. Diese Weine kommen nur in Original-Füllungen zum Verkauf mit der ausserordentlichen Garantie der **Originalität und Reinheit**. Von **Setzen, Eids und Pfefferweinen, Spirituosen und edlen Likören** bietet die Firma Schumanns eine reiche Auswahl. Bei Bedarf schenke man daher dieser Handlung sein Vertrauen und laufe dort ein; durch zuverlässige und sorgfältige Bedienung wird jeder durch zufrieden gestellt.

wird bei **Hausens Kasseler Blutarmut u. Hafer-Kakao Bleichsucht** als hervorragend wohlnehmend und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von tausenden von Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

**Dankbarkeit**  
schwingt mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- und Lungenleiden jeglicher Art mitteilen, wie ich zum einfacen, hübschen und volgenreichsten Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin. **Adler Baumgummi in Reumut bei Ruffig (Eifel).**

**Fabrik-Arbeiter**  
werden noch angenommen.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf**  
A.-G. (2273)

**Große Inventar-Auktion**  
in Merseburg.  
Am Sonntagabend, den 25. Novbr. 1905, von vormittags 10 Uhr an soll wegen Aufgabe der Wirtschaft das dem Stadtratsrat Herr Aug. B. Sch. vor dem **Kaufmann Dr. S. Halpelt** der elektr. Waagen gehörige lebende und tote Inventar, wie  
2 Harke Arbeitsspede (Rappen), 6 Kühe, 1 Zuchtschweine, 2 Färren, 1 Zuchtschaf mit 12 Lammern, 2 Heng. Sauen, 6 Stück Schweine, 1 Zuchtschaf, 3 versch. Ackerwagen, 1 Hohlwagen, 1 Zuchtwagen, 1 Wägen, 1 Drill, 1 Hack u. 1 Sädelmaschine, 1 Kartoffelquetsche, die Maschine, 6 Hühner, 1 Hühnerstall, 1 Kartoffelsetz, 1 Eimer, 1 Kammern, ein Schleppwagen, Patentmaschine, die Karren, neuer Futterkasten, viele kleinere landwirtschaftliche Geräte, eine gr. Anzahl Geschirre für Jungtiere, 15 Ackerer, 1 Getreideeinigungsmaschine, 2 Desimalwagen zc. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 7. November 1905.  
**Fried. M. Kunth.**

**A. Günther,**  
Markt 17/18.  
Grosses Lager in Bettfedern, fertigen Betten, Zuleits und Bettwäsche, sowie sämtl. Ausstattungsgegenstände. Als streng reelle und billige Bezugsquelle bekannt. (2281)

**Mitbürger!**  
Mit Bewunderung hat einst die Welt zu Bismarck aufgeschaut, und Stolz hat einen jeden von uns erfüllt, gleich ihm ein Deutscher zu sein. Das Reich, eine Schöpfung seines Geistes und seiner Tatkraft, steht gesiegt da und schirmt uns so alle. Bismarck selbst ist heimgegangen, sein Gedächtnis aber lebt unter uns fort. Der Bewunderung und dem Stolz ist die dankbare Liebe hinzugekommen, diese aber ringt nach einer sichtbaren Verkörperung. Lange schon ist der Wunsch, dem großen Manne auch in unserer Stadt ein Ehrenmal zu errichten, läßt uns jetzt den Wunsch in die Tat umsetzen. Das Wahrgelien, welches wir gemeinsam aufzurichten wollen, soll unserer Treue und Verehrung Ausdruck geben, es soll den kommenden Geschlechtern verkünden, was Bismarck unserm Volke gewesen ist, und es soll ein Schmuck unserer Stadt sein, die den großen Mann einst ihren Ehrenbürger nannte.

**Mitbürger!**  
Die am 2. Sept. gegen die Gemeinde-Kirchrentenmindernde von **Oberfrickstadt** ausgeprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurid.  
**Otto.**  
Der Frau Witwe **M. Witte** geb. **Steckner** in Merseburg, Burgstr. 11, ist eine Agentur unserer Anstalt übertragen worden. (2304) Berlin, den 17. Novbr. 1905.

**Warnung!**  
Bel Kauf eines hiesigen oder auswärtigen Geschäftes, Grundstückes, Gewerbebetriebes, jedesfalls oder bei Betrauung kann man nicht genügend vorsichtig sein. Streng reelle Angebote finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die bei Angabe ihrer Wünsche zuzusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.  
**E. Kommen,** Leipzig Thomaskirchhof 17, L.

**Schwan**  
D<sup>r</sup> THOMPSON'S  
TRADE-MARK  
SCHWAN-MARKE  
SEIFEN-PULVER  
das beste Waschmittel der Welt  
zu haben in den meisten Geschäften.

**Mitbürger!**  
Das schöne und edle Ziel kann erreicht werden, wenn jedermann sein Geschaffen beiträgt. Darum gebet selbst und sammelt unter euren Freunden, wo immer sich Gelegenheit bietet! Je früher das Ehrenmal errichtet wird, um so mehr wird sich unsere Stadt selbst ehren.  
Darum nochmals:  
**gebet und sammelt!**  
Beiträge werden von den Unterzeichneten und in den Sammelstellen entgegengenommen.  
Merseburg, den 18. November 1905.  
**Der geschäftsführende Ausschuss**  
für die Errichtung eines Bismarck-Denkmals.  
Klingholz, Blankenburg, Eichhorn, Grempler, Hindorf, Kops, Marekscheffel, Rügow, Thiele.

**Erbschaftsgelder,**  
laut Testament unantastbar, in Höhe von **500 000 Mk.**, sollen bauernd, auch in kleineren Posten, auf Acker von 3 1/2 % an verliehen werden. Anträge unter **S. O. 26 postlag.** Schöningen zu richten. (2170)  
**1,200,000 Mk.**  
sind v. 3 1/2 % an auf Acker auszuleih.  
**H. Silberberg,** Halberstadt, Bankgeschäft.  
**900,000 Mk. Privatgelder**  
à 3 1/2 % werden a. A. verliehen. Anträge unter A. U. 326 an **Rudolf Mosse,** Magdeburg. (1991)

**1 braune Tigerragdshündin** zugelaufen. (2314) **Stempler, Röhrendorf.**  
**Geld- Darlehne,** auszahlung 6 1/2 %. Selbstgeber. **Schneeweiß, Berlin,** Rathenowerstraße 68. — Rückporto.

**Schwan**  
D<sup>r</sup> THOMPSON'S  
TRADE-MARK  
SCHWAN-MARKE  
SEIFEN-PULVER  
das beste Waschmittel der Welt  
zu haben in den meisten Geschäften.

# Der diesjährige grosse Weihnachts-Ausverkauf

hat **Donnerstag, den 16. d. M.** begonnen und bringt in allen Abteilungen

**aussergewöhnlich preiswerte, teils bis zur Hälfte ermässigte Angebote** praktischer und gelegener Neuheiten zur Auslage, die sich besonders zu **Weihnachts-Präsente** eignen.

Für die laufende Woche sind **ganz bedeutend im Preise herabgesetzt** und gefondert auf Tischen ausgelegt:

**Grosse Posten Damen-Kleider- und Blusen-Stoffe**

im Werte von 1—5 Mk. herabgesetzt auf **75 Pfg., 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25 Mk.**

**Grosse Posten in Blusen- und Besatz-Seidenstoffen** zu 95 Pfg. 1.45, 1.95, 2.50, 2.95 Mk.

**Ganz besonders billig: Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Blüsch und Sammet.**

Die Besichtigung ohne Kaufzwang ist für **Jedermann lobnend.** Reservierung bis zum Feste **bereitwilligst.** Umtausch auch nach dem Feste.

## Geschäfts-Häuser Otto Dobkowitz, Merseburg,

Ausstauer und Modewaren: **Entenplan 3.**

Telefon **58.**

Herren-Konfektion und Teppiche: **Markt 19/20.**

Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

(2311)

**1400 000 Mark**  
Kirchen- u. Spar-Gelder sind bald oder später auf gute Hypotheken auszuliegen. Auf **Kder** zu **3 1/2 %**, auf **Käufer** zu **4 %**. Nur schriftliche Gesuche sind mit der Aufschrift **„Kapitalsanlage“** an die Expedition dieser Zeitung zu richten. (1807)

**Das zweite Weihnachtsnähen**  
für die Altenburger Kinderbewahranstalt findet **Dienstag, den 21. November**, nachmittags 3 Uhr, bei Frau von Dieft, Domprobstfr. statt.

**Zur Massage**  
in wie außer der Anstalt halte mit besten empfohlen.  
**Bad „Helios“.**  
G. Träger.  
2164)

Ein schöner, neuer **Laden**, mit großem Schaufenster, ist **Markt II** (Markseite), mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten. (585)

**Wasche mit Luhs**  
Giebt schönste Wasche  
Nurecht MIT ROTBAND

Sie finden **Käufer** oder **Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

**rasch und verschwiegen**

ohne Provision, da kein Agent, durch

**E. Kommen,** Leipzig, Thomaskirchhof 17, I.  
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Alles Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

**Samstagsausstellung**  
in hiesigen Schlossgarten-Salon.  
Geöffnet: **Sonntag von 11 bis 2 Uhr** und **Wittwoch von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfa. (3331)  
**Der Vorstand.**

## Kulmbacher Biervertretung.

Für Merseburg und Umgegend ist die Vertretung einer anerkannt leistungsfähigen **Kulmbacher Exportbier-Brauerei**, deren vorzügliches Bier sehr beliebt ist, an geeignete Persönlichkeiten oder Firmen zu vergeben und werden Reflektanten gebeten, Bewerbungen respektive Offerten unter Chiffre **„M. J. Kulmbach“** an die Expedition dieses Blattes zu richten. Bevorzugt sind solche Bewerber, welche mit dem Vertrieb von Bier bereits zu tun haben. (2302)

**Alfred Kretschmann,**  
Poststrasse, neben dem Amtsgericht — Karlstrasse 34.  
Erlaube mir zu dem bevorstehenden **Totenfeste** (2308) insbesondere auf die **Spezialität** meines Binde-Geschäftes: **Fantasie- und Waldkränze** aufmerksam zu machen. Dieselben haben, mit Beeren, Früchten, Zapfen, Palmen usw. ausgeschmückt, einen eigenen Reiz und ausserdem den Vorzug monatelanger Haltbarkeit. — Ich liefere dieselben in jeder Ausführung und Preislage. —  
Ferner **Kränze und Kreuze** aus Lorbeer, Mahonien, Palmen usw. mit frischen oder toten Blumen von **50 Pfg.** an. **Tannenkranze** mit Blumen ausgesteckt von **35 Pfg.** an. **Tannenguirlanden** mit frischen und künstlichen Blumen à Meter **20—40 Pfg.**, je nach Anzahl und Wahl der Blumen. Eventl. gütige Aufträge bitte mir rechtzeitig übermitteln zu wollen.

**Acker-Hypothek.**  
Eine sehr feine Hypothek auf ein **Bauern-Gut bei Halle a. S.** soll Verhältnisse halber jedert werden. Direkte Meldungen von Kapitalisten zu richten an **Rudolf Mosse, Magdeburg, sub. A. E. 285.** (2306)

**1 Zinkbadewanne** (Schauflwanne).  
**7 Paar Zuchttauben** billig zu verkaufen (2313) **Adler-Drogerie.**

**Puppenklinik!**  
Reparaturen werden angenommen und **billigst** berechnet.  
In meinem Geschäft gefauste Gelenkpuppen u. Wägel werden in jeder Ausführung modern geliefert. (2117)  
**Grösste Auswahl** in **Gelenkpuppen, Wägel — Hüten, Schuhen, Strümpfen etc.**  
Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler,**  
H. Ritterstraße 6.

Bei **rauhem Witterung** verwendet man **Glycerin, Vaseline, Lanolin, Goldcream, Glycerinseife,** 6 Stk. 45 Pfa., (2315) in Etüden z. 10, 15, 20, 25 u. 30 Pfg.  
**Boroglyzerin,** in Tuben 20 u. 40 Pfa., um die Haut geschmeidig zu erhalten.  
**Oskar Leberl,**  
Drogen und Farben, Burgstr. 16.

**Landwirtschaftlicher Kreisverein.**  
Dienstag, den 21. ds. Mts., nachm. 1/3 Uhr: **Versammlung** im „Kwoll“.  
1. Referat über: „Nordamerikanische Landwirtschaft.“ (2316)  
2. Tagesfragen. **Der Vorsitzende.**

**Lanolin-Seife** mit dem **Pfeifring.**  
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.  
Eine Fettseife ersten Ranges.  
**Lanolinfabrik Martinikentde.**  
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeifring.

Wellausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“  
**Globus-Putz-Extract**  
putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

**Wohltätigkeits-Aufführung**  
am **26. November 1905** (Eobitensfestsonntag) des **dramatischen Vereins „Euterpe“**  
Stablissement „Kaffee“.  
Zum **Becken** der hiesigen **Zemmelkne.**  
Zur Aufführung gelangt: **Am Allerseelentag** oder **Das Gebet auf dem Friedhof.**  
Original-Walks-Schauspiel in 4 Akten nebst einem Vorspiel: **Ein gegebenes Wort.**  
Zu dieser Aufführung findet ein **Billet-Verkauf** bei folgenden Herren Kaufleuten statt:  
Herrn Kaufmann **Frahner,** Ritterstraße, **Faust,** Burgstr., **Schurig, Breitstr., Frau Wm. Schreyer,** Neumarkt, **Frau Heinze, Brühl 6.** (2307)  
**Vorverkauf:** I. Platz 50 Pfa., II. Platz 25 Pfa., **Abendkasse:** I. Platz 60 Pfa., II. Platz 30 Pfa. **Anfang der Aufführung 7 1/2 Uhr.** Ende 11 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Conrad Nussöl**  
Schröter's, haardunkelrotes Öl, für ergrauenendes und rotes Haar, empf. d. Stadt-Apothete u. H. Knipper.  
**Geheime- und Arbeitsbücher** vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

**Otto Rudolph** Friseur.  
Markt 21/22. — Markt 21/22.  
Empfehle den hochgeehrten Damen meinen **neuesten elektrischen Haartrocken-Apparat** zur **Kopfwasche,** wo 2 Damen zu gleicher Zeit das Haar gewaschen u. getrocknet werden kann. — Auch empfehle mich zu **historischen Ball- und Gesellschafts-Frisuren** in und außer dem Hause, sowie zur **Anfertigung aller vorkommenden Haararbeiten:** Zöpfe, Haarunterlagen, Scheitel, Toupees, Transformate u. u. Puppenperücken.  
Vertrauens-Verleih-Zustitut.  
Damen-Salon separat.  
Zu und ausländische Seifen und Parfüms, Puder, Schminken, Bürsten, Kämmen, Saarseife, Toilette-Artikel, stets Reicht in **Haarshund Otto Rudolph, Friseur** Markt 21/22. (2312)

Schirmfabrik **F. B. Heinzel,** Halle a. S., Leipzigerstr. 98.  
**Grösstes Lager Regenschirme**  
eigene Fabrikate, dauerhaft.  
Reparat. a. Wunsch sofort. (1914)  
Spazierstöße, größte Auswahl in Halle. Häher für Ball u. Gesellschaft.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
Sonntag, 19. Novbr. nachm. 3 1/2 Uhr: **Wahl.** zu ermäß. Preisen: **Alt-Seidelberg.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Beamtent. unglückl. Die Heirat wider Willen** (Oper von Humperdinck).

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.